Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 378. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 1. Juni 1889.

Die nächste Reichstagssession.

Berlin, 31. Mai.

Die Legislaturperiode des Reichstages währt nach der jetzt geltenden Bestimmung drei Jahre. Ob diese Frist vom Tage der Wahl oder vom ersten Zusammentritt des Reichstages ab zu rechnen ist, darüber walten Meinungsverschiedenheiten ob; dieselben fallen indessen gegenwärtig nicht sehr schwer in das Gewicht, da die beiden Termine im Jahre 1887 sehr nahe bei einander gelegen haben. Das Mandat des jetzt bestehenden Reichstages erlischt am 1. März. Entschließt man sich, den gegenwärtigen Reichstag noch einmal zusammenzuberufen, so wird die Neuwahl voraussichtlich erst im Herbst nächsten Jahres stattfinden; ein gesetzlicher Zwang, dieselbe zu beschleunigen, liegt nicht vor, und eine Wahl im Frühjahr oder Sommer widerspricht den Wünschen aller Parteien. Es würde also in diesem Falle die Reichstagssession des nächsten Winters überhaupt nicht über den 1. März hinausreichen.

In dieser nächsten Reichstagssession sind nun aber nothwendig folgende Dinge zu erledigen: 1) Selbstverständlich, wie alljährlich, das Budget. 2) Das Socialistengesetz oder dasjenige, was an seine Stelle treten soll. Das Socialistengesetz läuft mit dem 1. September ab, und so wünschenswerth es auch von unserem Standpunkte aus wäre, dasselbe ohne Weiteres ablaufen zu lassen, so ist doch gar nicht daran zu denken, daß die Regierung diese Ansicht theilt. 3) Das Bankgesetz. Die Regierung ist verpflichtet, der Reichsbank ihr Privilegium zu kündigen, es sei denn, daß der Reichstag sie von dieser Verpflichtung entbindet. Kündigt sie aber, so entsteht in unserem Verkehrsleben eine Lücke, die der Ausfüllung gebieterisch bedarf, und dazu bedarf man wieder des Reichstages. Das nächste Frühjahr kann nicht herankommen, ohne daß sich der Reichstag mit der Bankfrage beschäftigt hat.

Man wird dem Bundesrath bis Ende September Ferien gönnen müssen, und dann kann man den Reichstag nicht vor Ende October einberufen. Dann hätte die Session eine Dauer von vier Monaten, von denen etwa vier Wochen durch die Weihnachtsferien absorbirt werden. In drei Monaten das Budget, das Socialistengesetz und das Bankgesetz zu erledigen, halte ich für ein Ding der baaren Unmöglichkeit. Man wird sich nach einem anderen Wege umsehen müssen, die Geschäfte zu erledigen, und als ein solcher Weg bietet sich die Auflösung des Reichstages im Herbst dar. Erfolgt diese, so hat man die Wahlen in einem genehmen Zeitraum, und man hat die Möglichkeit, den Reichstag, der dann gewählt wird, bis Mai oder Juni zusammenzuhalten, wie es die Nothwendigkeit gebietet.

In den Kreisen der conservativen Abgeordneten glaubt man oder giebt sich den Anschein, zu glauben, daß an eine Auflösung nicht gedacht wird; man will diesen unter dem Zeichen des Septennates geborenen Reichstag so lange wie möglich wirken lassen. Mir selbst ist es wahrscheinlich, daß die Regierung sich bisher mit Auflösungsgedanken noch nicht beschäftigt hat. Sobald man aber die Geschäftslage einmal ernsthaft in das Auge faßt, wird man sich der Richtigkeit dieser von mir vorgeführten Thatsachen nicht verschließen können. Ich glaube daher, daß die Auflösung im Herbste eintreten wird, und wünsche, daß die freisinnige Partei sich von einem solchen Entschlusse nicht überraschen läßt.

Deutschland.

Berlin, 31. Mai. [Die Berliner Studenten] haben dem italienischen Commilitonen Pietri, dem Vorsteher des Comités, welches die Feste in Bologna vorbereiten half, während der Anwesenheit König Humberts in Berlin folgendes Telegramm übersandt:

„Brüder! Heute, wo Berlin sein Festkleid angelegt hat, erinnern wir uns der schönen Tage von Bologna und knüpfen die damals im Interesse des Friedens und der Brüderlichkeit gewundenen Bande noch enger. Wir trinken ein Glas Gerstensaft auf das Wohl der Bologneser Studenten und der reizenden Bologneser Mädchen. Einen Bruderkuß dem theuren Pietri! Kurt Hegel, Alexander Tille, Rudolf Schößer, Hans Rathhausberger."

Pietri hat darauf geantwortet:

„Brüder! Euer Gruß hat mir und allen anderen Studenten, welche im Juni v. J. Euch kennen lernten, große Freude bereitet. Ich danke für diesen Gruß und die Erinnerung an glücklich zusammen verlebte Tage, jetzt wo der König von Italien in dem großen Berlin als ein gern gesehener Gast eingezogen ist, um den Gruß seiner ganzen Nation zu überbringen und Euch zu sagen, daß die beiden Völker auf dem Wege des Friedens, des Fortschritts und der Freiheit sich stets vereint finden werden. Es lebe Deutschland! Es lebe Italien, welches an der Erhaltung des Friedens und der allgemeinen Brüderlichkeit mitarbeitet! Bologna, im Mai 1889. Euer Giuseppe Pietri."

[Gegen den deutschen Antisemitenbund] wendet sich die „Conservative Correspondenz". Sie reproducirt einen Artikel des Organs der deutschen Reformpartei, in welchem gesagt wird, daß die Conservativen durchaus kein Verständniß für eine sociale Reformpartei haben, daß es ihnen auch an der erforderlichen Unabhängigkeit und am ernsten Willen dazu fehlt. Dann fährt die „Conf. Corr." fort:

Wir brauchen unsere Leser wohl nicht erst darauf aufmerksam zu machen, daß dieses Urtheil über die gesammte conservative Partei gefällt wird. Nicht einmal die Kreuzzeitung, welche sich nicht unfreundlich gegen die „Deutsche Reformpartei" gezeigt hat, wird hier ausgenommen. Wir können endlich noch hinzufügen, daß diese Stelle nur eine einzelne Probe von den Schimpfereien giebt, welche jede Nummer des eben erwähnten Organs der „Deutschen Reformpartei" in gleicher Fülle enthält. Unter Zugrundelegung von maßlosen Unwahrheiten und Erfindungen werden die „Cohn—servativen" — so wird die Partei stets genannt — des Zusammenwirkens mit allen dem Judenthum zur Last gelegten Schlechtigkeiten beschuldigt. Der Redacteur der Zeitung, ein gewisser Zimmermann aus Dresden, wird als hervorragender Antisemit bezeichnet; derselbe ist Deutschkatholik und will mit der Philosophie von Schopenhauer — man weiß nicht genau — ob die Juden oder die conservativen Elemente im Staate ausrotten. Die „Deutsche Reformpartei" könnte man um solche großen Männer beneiden. Daß sich unter diesem Antisemitismus nur ein rohes Demagogenthum verbirgt, brauchen wir wohl kaum noch zu bemerken.

Auch die „Post", sonst eine besondere Gönnerin des Antisemitismus, findet es jetzt angezeigt, sich gegen die extreme Judenhetze zu wenden. Sie schreibt:

Wir wenden uns noch einmal an die Kreuzzeitung. Kommt dem Blatte nie der Gedanke, daß eine aller Kritik und Besonnenheit baare Unterstützung jeder antisemitischen Massenerregung, wie namentlich der Ultramontanismus sie immer häufiger in Scene setzt, gar keine andere Folge haben kann, als über kurz oder lang einen Umschlag der öffentlichen Stimmung, vielleicht sogar ein Einschreiten der Staatsgewalt zu Gunsten des Judenthums vorzubereiten? Eine von allen Nebenzwecken freie unparteiliche, sich streng an die Thatsachen haltende, von durchdachten Vorschlägen unterstützte Kritik des jüdischen Einflusses könnte ohne Frage noch in der jetzigen Zeitlage viel ausrichten. Da aber nichts als Leidenschaftlichkeit und Maßlosigkeit zu Tage kommt, da jede gewissenhafte Abwägung von Thatsachen und Verhältnissen sogleich mit rohem Terrorismus, mit ungereimten Verdächtigungen zu Boden gerissen werden soll, so können ernsthafte und gewissenhafte Männer sich an diesem Kampf nicht betheiligen, wie durchdrungen sie auch von der Ueberzeugung sein möchten, daß eine zweckmäßig geleitete Gegenwirkung gegen das Judenthum geboten sei.

[Eine Erklärung Bebels.] Zur Aufklärung über die angeblichen Beziehungen der socialdemokratischen Partei zu dem westfälischen Kohlenausstand veröffentlicht der Abg. Bebel eine Erklärung im „Berl. Volksbl.", die sich hauptsächlich gegen eine Meldung der „Rh.-Westf. Ztg." richtet, aber auch von allgemeinem Interesse ist, da sie beweist, daß Beziehungen der strikenden Arbeiter zur Socialdemokratie nicht existiren. Die Nachricht der „Rh.-Westf. Ztg." lautete:

„Bei dem verhafteten Vorsitzenden des Central-Strike-Comités, Bergmann Weber, sind bei einer vorgenommenen Haussuchung socialdemokratische Schriften und Briefe vorgefunden worden. Eine gleiche Haussuchung fand bei einem auswärtigen Delegirten statt, die sich als sehr lohnend herausstellte; man fand Briefe von Bebel, auch war von letzterem eine Geldsendung von 260 Mark für socialdemokratische Zwecke eingegangen. Eine an Bebel abgesandte Depesche lautete „a. f." (wohl „Alles faul"). Hiernach dürften wohl alle Zweifel darüber beseitigt sein, daß der Strike, wie die „Rh.-Westf. Ztg." von Anfang an behauptete, überall von Socialdemokraten angestiftet und geschürt worden ist."

Hiergegen erklärt der Abg. Bebel:

Sicher zum großen Bedauern des rheinisch-westfälischen Unternehmer-Organs bin ich in der Lage, seine Darstellung als tendenziös falsch und erlogen nachzuweisen. Die Socialdemokratie stand dem Bergarbeiterstrike vollkommen fern, sie ist mit dem Ausbruch desselben gerade so überrascht worden, wie die übrige Welt, nur täuschte sie sich nicht über die wahrscheinlichen Folgen desselben. Wenige Tage nach Ausbruch des Strikes schrieb der mir persönlich und dem Namen nach bis dahin gänzlich unbekannte Vertrauensmann der Hibernia aus Uekendorf bei Gelsenkirchen, an mich einen Brief, worin er anfrug, welche Aussichten die strikenden Bergleute auf Unterstützung von ihren Collegen im Auslande hätten. Darauf antwortete ich ihm, daß diese Aussichten gleich Null seien und setzte ihm dies des Näheren auseinander. Weiter fügte ich hinzu, daß auch eine Unterstützung seitens der deutschen Arbeiter in Anbetracht der großen Zahl der Strikenden und bei den fast in allen Branchen ausgebrochenen Arbeitseinstellungen in ausreichendem Maße nicht zu erwarten sei und rieth den Vertrauensleuten der Bergarbeiter, auf einen annehmbaren Compromiß mit den Unternehmern einzugehen, und die Erlangung des Restes ihrer Forderungen, die ich für durchaus gerecht und billig anerkannte, auf später zu vertagen. Schließlich bat ich um zeitweiligen Bericht über den Stand der Arbeitseinstellung. Diesem meinem Wunsche ist der Betreffende nachgekommen und nahm noch mehrfach meinen Rath in Anspruch: Das mit a. f. gezeichnete Telegramm bedeutet nicht, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." zwar scharfsinnig, aber falsch behauptet, „alles faul", sondern die beiden Buchstaben A. F. sind die Anfangsbuchstaben des Namens des erwähnten Vertrauensmanns. Interessant ist nur hierbei zu erfahren, daß die „Rhein.-Westf. Ztg." den Inhalt eines Telegramms kennt, das außer dem Absender und mir als Empfänger nur noch den Beamten der betr. kaiserlichen Telegraphenämter bekannt sein konnte. Vielleicht hat der Staats-Secretär des Reichs-Post- und Telegraphenwesens, Herr Dr. von Stephan, die Güte, untersuchen zu lassen, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." zur Kenntniß des Inhalts dieses Telegramms kam. Richtig ist, daß ich auch Geld an den erwähnten Vertrauensmann sandte. Ich machte hieraus so wenig ein Geheimniß, daß ich auf dem betreffenden Briefe meinen Namen als Absender nannte. Auch war dieses Geld nicht für socialdemokratische Zwecke bestimmt, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." lügt, sondern zur Unterstützung der feiernden Bergleute. Schließlich muß ich erklären, daß, wenn unter dem gesammten beschlagnahmten Material sich Briefe nicht wesentlich anderen Inhalts befinden als die meinen, auf Grund derselben weder die Staatsanwaltschaft eine Anklage zu erforschen vermag, noch eine irgendwie die Bergleute compromittirende Verbindung mit der Socialdemokratie sich daraus ableiten läßt, noch auf den Inhalt dieser Briefe hin die Verhaftung der Comité-Mitglieder zu rechtfertigen ist. Ich vertrete jedes Wort, was ich geschrieben. Eine mir sehr erwünschte Veröffentlichung meiner Briefe würde beweisen, daß die „Rh.-Westf. Ztg." in dem oben citirten Bericht schamlos die Unwahrheit sagte. Deshalb warne ich alle ehrlichen Leute, sich durch die unwahren und tendenziös entstellten Berichte der „Rh.-Westf. Ztg." und ihrer Geschwister gegen die Bergarbeiter und ihre berechtigten Forderungen aufhetzen zu lassen.

[Beförderung von lebenden und todten Fischen.] Mit dem 1. Juni tritt für den Bezirk der Eisenbahndirection Bromberg folgende Verfügung, betreffend die Beförderung von lebenden und todten Fischen, in Kraft: Die Beförderung von lebenden Fischen in Fässern oder Kübeln, sowie von frischen Fischen in Körben mit Eisverpackung auf Grund rother Frachtbriefe mit den Kurier- und Schnellzügen des Bezirks, beziehungsweise in dem Packwagen derselben, — sofern diese Beförderungsweise nach den unter 2 nachstehenden Bestimmungen überhaupt gestattet ist — darf nur unter folgenden Bedingungen stattfinden: Das zulässige Höchstgewicht der zur Aufgabe kommenden Fässer und Kübel beträgt bei Beförderung auf Grund rother Frachtbriefe mit den unter 2 angegebenen Kurier- und Schnellzügen 100 kg, bei Beförderung auf Grund weißer Frachtbriefe mit den Personen- und gemischten Zügen 150 kg. Die Fässer bezw. Kübel müssen mit haltbaren Handhaben an beiden Kopfseiten, sowie mit in das Fülloch eingesetztem Trichterverschluß in der Höhe von mindestens 15 cm, und unter dem Trichter außerdem mit einem schwimmenden und durchlöcherten Deckel versehen sein, welcher das Ausspritzen des Wassers und damit eine Beschädigung der im Packwagen mitbeförderten Gepäck- und

---

Warum? [11]

Novelle von **Constanze Lochmann.**

Sie stöhnte laut auf, kalter Angstschweiß stand auf ihrer Stirn, ihr Kopf sank auf den Boden nieder. So verharrte sie lange; keine Thräne erleichterte das gepreßte Herz . . . ihre Seele rang mit Gott, ihre Lippen stammelten immer nur die eine Bitte um Vergebung ihrer schweren Schuld. „Was soll ich thun?" fragte sie. „Allmächtiger, wo liegt meine Pflicht? — und die Antwort, die ihr mächtig brausend vor den Ohren summte, lautete:

„Denn so Ihr liebet, die Euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und so Ihr zu Euren Brüdern freundlich thut, was thut Ihr Sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also? Darum sollt Ihr vollkommen sein, gleich wie Euer Vater im Himmel vollkommen ist." (Matthäi 5, 46.)

Sie erhob sich schwerfällig und schleppte sich mühsam bis zum Bettchen ihres Kindes, dort sank sie abermals in die Kniee.

„Herr, mein Gott," seufzte sie auf, „muß ich den Kelch leeren, den Du mir zu trinken giebst? Leben sonder Klage neben Einem, der meiner nach reiner Liebe verlangenden Seele nichts ist? Neben Einem, den ich schon trunken gesehen, der es wieder sein wird . . . . oft vielleicht, was weiß ich's? Allmächtiger, fasse es doch, daß dann ein peinigender Schauer, ein namenloses Grauen durch mein Gemüth zittert, daß etwas wie Haß in mir aufsteht gegen den Vater meines Kindes! Ist das Sünde? Ist das Ehebruch, wenn ich mich rette vor mir selbst, wenn ich dem folge, der mich besser, selbstloser, demüthiger macht?"

„So gehe hin und sündige hinfort nicht mehr!" O, wie dieses Heilandswort im Herzen brennt, wie es sich tief, immer tiefer hineinbohrt . . . . ewig, unauslöschlich! Mit solch zweifelndem Gemüthe sollte ich vor Heinz treten? Und er? Wenn einst die Stunde käme, in der er von meinem Antlitz zu lesen suchte, ob ich seiner überdrüssig geworden? In der er sich zweifelnd fragte: „Kann die Frau, die ihren Mann verließ, um Dir anzuhangen, kann sie nicht auch Dich um einen Anderen verrathen?" Herr mein Gott, die Schande! Wie würde ich sie tragen können?

„Herr, Herr, ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn! Gieb mir ein Zeichen, Allerbarmer, gieb mir ein Zeichen, und ich folge demselben, ich bleibe Dir treu."

Sie starrte mit brennenden Augen, aus welchen noch immer keine Thränen fließen wollten, in des Kindes Gesicht. Vielleicht fühlte Maria trotz des sanften Schlummers die Nähe der Mutter, denn plötzlich hob sie die Händchen, lächelte und flüsterte vor sich hin:

„Sieh die herrlichen Blumen, Mutter! Papa hat sie alle für Dich hingestellt, und Dein Bild hat er schön bekränzen lassen."

Da brach die salzige Fluth, die so lange eingedämmt gewesen, aus Melitta's dunklen Augen, ein furchtbarer Krampf schnürte ihr die Brust zusammen, als sie in herzzerreißendem Tone stammelte:

„Lebe wohl, mein Heinz, lebe wohl!"

* * *

Melitta brachte die Nachtstunden am Bette ihrer Kleinen zu, erst gegen Morgen sank ihr Haupt schwer gegen die Lehne des Sessels . . . . wirre Träume umgaukelten sie, und das Herz klopfte beängstigend, als sie erwachte.

„Mutter, wann reisen wir?"

Auch Marias dunkles Köpfchen richtete sich von den Kissen empor, zwei weiche Aermchen schmiegten sich um den Nacken der Frau, die zitternd, mit müden Augen und todtblassen Wangen ihr Kind an sich preßte.

„Du bleibt mir ja, Du!" stöhnte sie auf. Sie ermannte sich, kleidete Maria an und klingelte nach dem Frühstück. Sie sah zu, wie die Kleine ihre Milch trank und Brötchen dazu aß, selbst des Kindes Zureden konnte sie nicht dahin bringen, einen Bissen anzurühren.

Maria huschte bald darauf durch die Glasthür in den Vorgarten, wo sie des Morgens gewöhnlich spielte. Melitta schritt dann dem kleinen Ankleidezimmer zu, um ihre heiße Schläfe mit Wasser zu kühlen und sich zur Abreise nach D. fertig zu machen.

Als sie das Wohngemach wieder betrat, zählte sie mechanisch die Schläge des Regulators. Neun Uhr! Sie hätte jetzt auf dem Bahnhof sein müssen, wenn sie dem Rufe Heinrichs gefolgt wäre. Heinz! Er mußte benachrichtigt werden! Wie ihm den veränderten Entschluß mittheilen?

Während sie noch grübelnd am Schreibtisch saß und das Päckchen betrachtete, das die Ringe und ihre Abschiedsworte an Clemens enthielt, klopfte man laut an ihre Thür; sie eilte, zu öffnen.

Ein Telegramm aus D. ward ihr eingehändigt.

Bestürzt riß sie den Umschlag auseinander und las:

„Sofort kommen. Herr Halm hat beim Verlassen der Pferdebahn das Unglück gehabt, ein Bein zu brechen. Befinden sonst gut; wir erwarten Sie stündlich. Dr. Barner."

Einen Augenblick stand Melitta wie erstarrt, dann lachte sie schrill auf. Wie hätte die Welt sie wohl beurtheilt, wenn dieses Telegramm sie nicht mehr hier getroffen? Hineingereist in die Weite, jenem Anderen zu Liebe, während der arme Mann zu Hause in Schmerzen lag und das ehrvergessene Weib, welches ihm sogar sein Kind entzog, gewähren lassen mußte!

Sie zündete die Kerze an und ließ den Brief an Clemens langsam verkohlen, dann schnitt sie den Faden auf, der die Ringe in dem Seidenpapier umspannte. Sie steckte sie mit einem fast irren Lächeln wieder an den Finger.

Die Zeilen an Heinrich Meinhardt lauteten:

„Gottes reichster Segen über Dich, mein Freund! Du bist einer besseren Liebe würdig, als ich sie geben kann, und Du wirst mir einst danken für den Schmerz, den ich Dir heute bereiten muß . . . In der Nacht ist es mir klar geworden, daß ich ohne Schuld mein und Marias Geschick nicht mit dem Deinen verbinden kann; die Depesche, welche ich beilege, zeigt Dir, wie hinfällig menschliche Pläne sind, den hohen Rathschlüssen Gottes gegenüber . . . Heinz, ich habe Dir zweimal unendlich wehe gethan, verhüte der Himmel, daß Du einst Vergeltung übst! Werde glücklich! Dies ist das Gebet

Deiner
armen, Dich unsäglich liebenden
Melitta."

Der Zug nach D. ging in zwei Stunden ab, sie konnte eine Antwort des Geliebten kaum mehr erwarten, möglicher Weise hatte Heinz einen Ausflug unternommen. Wozu auch Antwort? Sie schleppte die Sclavenkette weiter und er — blieb frei. Wem schlug das Schicksal die tiefere Wunde?

Rothers zeigten bei dem Abschiedsbesuche Frau Halm's eine ihr wohlthuende Theilnahme. Das Ehepaar ahnte, daß nicht allein der Unglücksfall in D. dem Wesen Melitta's diese Unruhe und Herzensangst, die trotz aller Selbstbeherrschung sich ab und zu verriethen, aufgeprägt haben konnte. Beiden schien der Schluß dieses Baderomans nicht dem Anfange zu entsprechen; sie gönnten dem Gatten die liebliche Blüthe nicht, die hier in den Bergen einen ihr mehr zusagenden Boden gefunden; viel lieber hätten sie den hochgebildeten Freund im Besitze der zarten Waldblume gewußt. Ein freieres Wort wagten sie nicht, denn die geringfügigste Bemerkung dieser Art hätte die künstliche Ruhe ihres Geistes möglicher Weise zerstört und Melitta's sowie Heinrich's Schicksal eine andere Wendung geben können. Vor solcher Verantwortung scheute Rother und Frau Annie mit Recht zurück.

(Fortsetzung folgt.)

sonstigen Eilgutstücke verhindert, der Luft aber den Zutritt gestattet. Die Fischkörbe mit Eisverpackung müssen auf dem Boden eine Unterlage von Torfmüll, Stroh, Sägespänen oder wasserdichtem Papier enthalten, welche geeignet ist, das Schmelzwasser aufzusaugen bezw. dessen Ausfließen und hiermit die oben erwähnte Beschädigung zu verhindern.

[Arbeiterbäder.] Unter Vorsitz des Herzogs von Ratibor fand am Sonnabend, den 25. Mai cr., die erste Sitzung des vom Deutschen Brauerbund ernannten Schiedsgerichts für die sachgemäßeste Einrichtung zu Arbeiter-Bädern in Brauereien statt. Anwesend waren u. A. der Director des Kaiserlichen Gesundheitsamts, Geheimrath Köhler, die Geheimräthe Pistor und Spinola, Dr. Georg von Bunsen, Sanitätsrath Spieß aus Frankfurt a. M., Regierungsrath Reichel, Stadtrath Borchardt, Dr. Lassar, Baurath Böckmann, Reichtagsabgeordneter Goldschmidt. Die zahlreich eingetroffenen Preisbewerbungen konnten in einer mehrstündigen Sitzung nicht erledigt werden; auch kam man überein, diesen Wettbewerb zur Grundlage allgemein giltiger Grundsätze für die ferneren Einrichtungen von Arbeiter-Bädern auszuarbeiten. Dem deutschen Brauerbund gebührt somit für seine Anregung und Opferwilligkeit die weitgehendste Anerkennung. Sofern es die Preisbewerber gestatten, werden die Bade-Einrichtungen in der Ausstellung für Unfallverhütung öffentlich ausgestellt werden.

[Ein Arbeiterkrawall.] Auf der Mariengrube Gruhl u. Co. zu Reppist bei Senftenberg fand am 10. Septbr. 1888 ein Arbeiterkrawall statt. Die Grubenarbeiter hatten sich durch Vertrag verpflichtet, mindestens ein Jahr dort zu arbeiten und sich von dem Wochenlohn der ersten 40 Wochen je 50 Pf. als Caution für die Erfüllung dieser Verbindlichkeit abziehen zu lassen. An dem genannten Tage stellten sie die Arbeit ein und wollten die Aufhebung des Vertrages und die Herausgabe der Cautionsbeträge erzwingen; sie drangen trotz Verbots in das Zechengebäude und das Comptoir ein, bedrängten, stießen und schlugen zwei herbeigeeilte Gendarme und einen Amtsdiener, drohten den Arbeitern, welche weiter arbeiten wollten, mit Schlägen; einem Arbeiter, welcher das Pferd des einen Gendarmen in den Stall geführt, wurden Mauersteine in die Seite und in das Genick geworfen, auch wurde er mit Fäusten geschlagen; andere Arbeiter, welche weiter gearbeitet hatten, wurden mit Fäusten, Ochsenziemern, Kohlenschippen, Bierflaschen geschlagen. Ueber diesen Fall wurde am 27. Mai vor der Strafkammer des Landgerichts zu Cottbus verhandelt. Wie der „Cottb. Anz.“ berichtet, waren von 39 Angeklagten 36 erschienen. Von diesen wurden 20 freigesprochen, die übrigen verurtheilt. Sieben von diesen, bei denen nur Betheiligung an einem Auflauf vorlag, wurden zu je einem Monat Gefängniß verurtheilt. Neun andere, bei denen Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung, Körperverletzung, Vergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung oder einzelne dieser Vergehen, bei einem auch Aufruhr vorlag, wurde zu 3 bis 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung dauerte einschließlich einer Mittagspause von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Gegen die bei dem Krawall als Rädelsführer betheiligten Arbeiter ist besondere Anklage erhoben; dieselben werden sich vor dem nächsten Schwurgericht zu verantworten haben.

[Militär-Wochenblatt.] Frhr. v. Bönigk, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, in das Inf.-Regt. Nr. 138, von Maubeuge, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 138, in das Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18 versetzt. Jasper, Hebbinghaus, Unterlieuts. zur See, zu Lieuts. zur See, unter Vorbehalt der Patentirung. Liersemann, v. d. Osten, Uthemann, Pindter, Jörs, Timme, Dewitz, v. Abeken, Heuser, Frhr. v. Keyserlingk, Lange, von Trotha, Werner, Meurer, Engelhard, Hahn, Sievers, von Manteuffel, Feldt, Scheunemann, Engels, Oltmann, von Trützschler und Falkenstein, Seecadetten, zu Unterlieuts. zur See, unter Vorbehalt der Patentirung, Köhler, Viceseecadet im Landw.-Bezirk Altona, zum Unterlt. zur See der Ref. des See-Offiziercorps befördert.

Berlin, 31. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Der Leibdienerschaft Kaiser Friedrichs III. wurde vor einigen Tagen eine besonders freudige Ueberraschung zu Theil. Dieselbe, zwei Garderobiers, Kammerlakeien und Leibjäger, erhielten auf Allerhöchsten Befehl je eine prachtvolle goldene Uhr, geziert mit dem Bildnisse des verstorbenen Kaisers und dem Namenszuge des Kaisers Wilhelm II., als Anerkennung für geleistete treue Dienste. Außerdem wurde Jedem ein volles Jahresgehalt ausgezahlt. Die nicht bereits Pensionsberechtigten dürften entsprechende Anstellungen in anderen Hofämtern erhalten.

Der König von Italien hat durch den italienischen Botschaftssecretär den Grauen Schwestern in der Niederwallstraße 8 in Berlin und den Barmherzigen Schwestern im Hedwigkrankenhause je 1000 Mark überweisen lassen.

Dem chinesischen Gesandten Hung-Seân ist im Berliner Gesandtschaftshotel vor acht Tagen eine Tochter geboren worden. Die Entbindung der etwa 19jährigen Frau des Gesandten ging glücklich von Statten. Die Wöchnerin und die neue Berliner chinesische Weltbürgerin befinden sich ganz wohl. Als Beistand durfte nur eine Hebamme berufen werden, da, wie die „N. A. Z.“ erfährt, die Zulassung eines Arztes zum Schlafgemach oder gar zum Krankenbett einer chinesischen Frau mit den chinesischen Sittengebräuchen unvereinbar ist. Irgend welche Festlichkeiten aus Anlaß dieser Geburt finden nicht statt, da solche selbst in China bei weiblichen Geburten nur in beschränktem Maße, zumeist im engeren Familienkreise üblich sind, während bei männlichen Geburten überall Geburtsfeste veranstaltet werden.

Australien.

[Ueber die Folgen des Orkans auf Samoa] wird der „Fr. Ztg.“ aus Sidney, 14. April, geschrieben:

Der Lloyddampfer „Lübeck“ ist gestern Morgen von Samoa mit bedeutender Verspätung hier eingetroffen, welche dadurch verursacht worden ist, daß die „Lübeck“ das beim Sturme vom 15. März so arg mitgenommene Kriegsschiff „Olga“ begleitete. An Bord des Postdampfers befanden sich als Passagiere vom „Adler“ Corvettencapitän Fritze, Lieutenant Oelsner, die Ingenieure Götze und Dahl, vier Unteroffiziere und etwa 15 invalide Mannschaften, vom „Eber“ Lieutenant Gädecke nebst den 9 geretteten Matrosen des Kanonenboots, ferner die Capitäne Möller und Matthiessen nebst den Offizieren und der Mannschaft des „Peter Godeffroy“ und der dänischen Brigantine „Augur“. Auf der Ueberfahrt nach Sidney starb am 9. April ein Heizer des „Adler“ am Herzschlage und wurde am folgenden Tage mit militärischen Ehren in das Meer versenkt. Außerdem ist noch eine deutsche Dame, Frau Krause, die zu Verwandten nach Sidney reiste, am 6. April einem Gehirnschlage erlegen. Ein Commando von 75, sämmtlich der Besatzung des „Adler“ entnommene Mannschaften unter Capitänlieutenant von Ahrendt, ist in Apia zurückgeblieben. Als die „Olga“ signalisirt wurde, herrschte großer Jubel. Eiligst bemannten sich die Wanten der auf der Rhede ankommenden englischen Kriegsschiffe. Mützen wurden geschwenkt, Hurrahrufe ertönten, die kräftigst erwidert wurden; dann fuhr der Gouverneur Lord Carrington an Bord, um Herrn von Ehrhardt zu beglückwünschen. Die Beschädigungen der „Olga“ sind im Großen und Ganzen nicht derart, daß sie die künftige Verwendung derselben im Kreuzerdienste beeinträchtigen können. Alle wichtigen Theile sind unverletzt geblieben, davon zeugt schon die anstandslos in 11 Tagen zurückgelegte Reise nach Australien, während welcher das Schiff keinen Augenblick Wasser machte. Raaen und Stangen waren bei der Ankunft der Corvette gestrichen, man hätte von Weitem an ein Kriegsschiff denken können, das sich zum Gefecht klar gemacht habe, und erst die nähere Untersuchung zeigte, daß neben Bug und Heck auch Takelage und Bootseinrichtungen im wahren Sinne des Wortes „mitgenommen“ waren. Stellenweise ist die Holzbekleidung abgerissen, so daß der eiserne Schiffskörper sichtbar wird, dagegen ist das in das Heck geschlagene Loch durch eine darüber geschraubte Eisenplatte bereits in Apia wieder nothdürftig ausgebessert worden. Die Compoundmaschinen haben nicht gelitten, um so toller haben Wind und Wellen in der Offiziersmesse gehaust. Die Verkleidung der Wände ist zum größeren Theile mit fortgeschwemmt worden, an ihrer Stelle starren die eisernen Platten des Schiffskörpers dem Besucher entgegen, Stühle und Tische, alles was nicht niet- und nagelfest gewesen, ist in Stücke zerschlagen, alle Vergoldungen und sonstige Zierrathen sind weggewaschen worden. Es sieht trostlos aus. Auch beim Commandanten ist es nicht viel besser. Silbersachen, welche von der Königin von Württemberg der Messe verehrt wurden, sind bis zur völligen Unkenntlichkeit flachgedrückt worden. Zeitweilig hat das Wasser bis zu 4 Fuß in der Messe gestanden, aber selbst, nachdem es herausgepumpt war, war an einen Aufenthalt in derselben nicht zu denken, da der massenhaft hereingeschwemmte Schlamm und Schmutz einen fürchterlichen Gestank entwickelte, der gründliche Reinigung und Lüftung erforderte. — In Apia sieht es trostlos aus. Häuser sind eingestürzt, Bäume umgefegt, namentlich die für den Exporthandel so werthvollen Cocosplantagen ganz verwüstet worden. Allerwärts sind die Zugänge unterbrochen, da die Wege unterwaschen und die Brücken fortgerissen worden sind. Von Matantu bis zur Mulinuuspitze liegt der Strand voll Schiffstrümmer, der Hafen ist in Folge der in demselben umhertreibenden Trümmer, der Ketten und Taue, die in demselben verloren gegangen sind, unfahrbar. Die „Lübeck“ mußte deshalb ganz außen in der Einfahrt vor Anker gehen. Von den Leichen der Ertrunkenen, 143 an der Zahl, sind nur etwa 20 aufgefunden worden. Alle waren sie aufs Gräßlichste verstümmelt und befanden sich überdies in einem Stadium von Verwesung, das jede Wiedererkennung unmöglich machte. Nur ein Maschinist vom „Adler“ ist, soweit mir bekannt, von Deutschen wieder erkannt worden. Von den Offizieren des „Eber“ ist kein einziger aufgefunden worden, was sich unschwer aus dem Umstande erklärt, daß die reißende Strömung Alles mit sich fortgerissen und dem offenen Meere zugeführt hat. Vom Ufer sah man, wie diese Aermsten, die sich Schwimmgürtel umgeschnallt hatten, im Kreise herumgedreht und dann mit Schnelligkeit hinaus, dem Verderben entgegen getrieben wurden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastations-Kalender
für den Zeitraum vom 1. bis 15. Juni 1889.

Bietungs-Termin. Tag	Bietungs-Termin. Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth M	Rein-ertrag M
			Reg.-Bez. Breslau.					
1.	10	Strehlen.	Strehlen, Bd. II., Bl. 71 u. Fischersgasse Bd. I, Bl. 64.	— —	2 17	30 75	270 600	— —
3.	8½	Breslau.	Breslau Schwertstraße 9, Nicolai-Vorstadt Bd. VI, Bl. 227, Fol. 225.	—	3	60	6600	—
3.	9	Breslau.	Breslau, Grünstraße 29, Schweidnitzer-Vorstadt, Bd. XIII, Bl. 41, Nr. 544.	—	—	—	4800	— —
3.	11	Breslau.	Breslau, Bd. VI, Bl. 646, Fol. 71, Holteistraße 48, Zimmerstr. 23.	—	4	55	10 200	
6.	9	Ohlau.	Ohlau, Vorstadt, Bd. I, Bl. 21, Art. 135.	—	—	—	5445	—
6.	9½	Landeck.	Ober-Thalheim, Vorwerkshäuser, Bd. I, Bl. 7.	—	—	—	75	—
7.	10	Prausnitz.	Groß-Kaschütz, Bd. I, Bl. 30.	22	8	60	135	123,20 T.
13.	9	Wohlau.	Wohlau, Bl. 147.	—	—	—	804	—
13.	9	Wohlau.	Polnischdorf-Aecker, Bl. 201.	1	26	60	—	22,50
14.	10	Frankenstein.	Frankenstein, Bd. V, Bl. 318.	—	6	30	540	—
15.	10	Strehlen.	Vorstadt Strehlen, Bd. IXb, Bl. 134.	—	7	75	645	2,10
			Reg.-Bez. Liegnitz.					
1.	9	Liegnitz.	Sophienthal, Bl. 38.	—	6	40	1365	—
1.	10	Haynau.	St. Hedwigsdorf, Bd. I, Bl. 1.	19	53	63	160	252,93
3.	9	Liebau.	Michelsdorf, Bd. III, Bl. 113.	8	16	40	396	29,98 T.
6.	9	Löwenberg.	Lauterseiffen, Bd. II, Nr. 58.	20	15	30	90	331,92
6.	9	Landeshut.	Schwarzwaldau, Bd. II, Bl. 51, Art. 51.	6	60	30	—	46,11
6.	10	Lüben.	Krummlinde, Bd. I, Bl. 6.	8	1	60	172	93,18
7.	9	Landeshut.	Landeshut, Bd. I, Bl. 13, Art. 199.	—	—	—	240	—
7.	10	Hirschberg.	Berthelsdorf, Bd. I, Bl. 5.	3	84	38	2646	31,49 T.
12.	9	Seidenberg O.-L.	Schönberg, Kreis Lauban, Bd. I, Bl. 33.	—	—	—	100	—
15.	10	Freystadt.	Langhermsdorf, Bd. II, Bl. 42.	21	18	50	107	269,25
			Reg.-Bez. Oppeln.					
4.	9	Ziegenhals.	Arnoldsdorf, Kreis Neisse, Bd. III, Bl. 73.	19	73	70	111	186,09
7.	9	Neisse.	Kaundorf, Bd. I, Bl. 19a.	24	14	40	138	609,96
12.	10	Zabrze.	Zabrze, Bl. 737.	—	5	60	180	—
12.	9	Katscher.	Piltsch, Bd. I, Bl. 2. Neu-Hradschein, Bd. I, Bl. 57.	33 1	3 70	40 10	— —	1505,91 79,[illegible]
14.	9	Beuthen OS.	Josefsthal, Bd. II, Bl. 105, Nr. 28.	1	64	90	126	18,2
15.	10	Myslowitz.	Jast, Bd. I, Bl. 22.	25	84	78	60	44,4

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. Juni.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Diakonus Just. Vorm. 9: Diakonus Gerhard. Nachm. 2: mit der Magdalenen-Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Gerhard und Vorm. 10½: Senior Neugebauer. — Jugendgottesdienst früh 8: Diakonus Just. — Mittwoch Vorm. 7½: Sub-Sen. Schultze. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Hilfspred. Lehfeld.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Prediger Müller.

Kleine Chronik.

Achenseebahn. Am 6. Juni wird die erste Zahnradbahn in Tirol eröffnet werden. Die Bahn geht von der Station Jenbach aus über die Lehnen des Burgeck zum Achensee, dem schönsten See Tirols.

Das Passionsspiel in Oberammergau. In diesen Tagen haben, wie der „N. Fr. Pr.“ aus Oberammergau geschrieben wird, die Vorbereitungen zum nächstjährigen Passionsspiele begonnen. Während die seit 1880 stehende wettergebräunte Mittelbühne abgebrochen wird, arbeitet man in einer eigens erbauten Sägemühle Tag und Nacht an der Bretterlieferung für das neue Volksschauspielhaus mit drei Bühnen und wesentlich verbesserten Zuschauer-Räumlichkeiten. Auffallenderweise konnten die Oberammergauer trotz des Weltrufes ihrer Passionsspiele zum Jahre 1880 in Baiern selbst von keiner Bank die nöthigen Gelder vorgeschossen erhalten, sie mußten sich an fremde Banken wenden. Die Elsässische Bank in Straßburg schaffte bereitwillig die nöthigen Capitalien, unter Verzicht auf das angebotene Pfand, bestehend in ca. 5000 Tagwerk Gemeindewald. Für die nächste Passion wird eine große Münchener Bank im Einvernehmen mit der Behörde die Fundirung übernehmen. Für neue Garderobe werden diesmal 12- bis 14 000 Mark aufgewendet werden. In musikalischer Beziehung plant man eine Vermehrung der Orchester-Instrumente durch Hinzunahme von Oboen. Hingegen herrscht hinsichtlich des Passionstextes in Oberammergau noch völlige Unentschiedenheit, indem in der Gemeinde selbst die Ueberzeugung wurzelt, daß man an einer im Erfolg bewährten Einrichtung nicht rütteln solle. Dieser conservative Sinn gilt natürlich auch für das Bühnenhaus, dessen Einrichtungen unter Leitung des Ober-Maschinenmeisters Lautenschläger vom Münchener Hoftheater praktisch erneuert werden, ohne daß an der alten Tradition des Passionsspieles auch nur das Geringste geändert werden darf. Dies gilt für die dreitheilige Bühne nach antikem Muster, für Musik und Text, für die Aufzüge 2c. Es sollen nur die Decorationen stylgerechter, die bühnentechnische Maschinerie verbessert und dadurch nebst größerer scenischer Wirkung den Hauptacteuren, namentlich dem Christusdarsteller bei der „Kreuzigung“ 2c., erwünschte Erleichterungen gewährt werden. Die Lage der Bühne bleibt eine nördliche, der Zuschauerraum wird größer. Die Bedachung, die nach den Plänen Lautenschlägers durch Sprengwerk mit Glaskuppelung auszuführen wäre, ist zum großen Bedauern der Gemeinde selbst aus pecuniären Rücksichten nicht möglich gewesen. Der Kostenvoranschlag für die von der Gemeinde genehmigten Bauten beträgt 80 000 M. Die Spieltage werden voraussichtlich die Sonn- und Feiertage, und im Falle zu großen Andrangs, der jeweil darauffolgende Werktag sein. Für die Beherbergung der Tausende von Gästen ist während des im Ablaufe begriffenen Jahrzehnts viel geschehen.

Laura Bridgman. In Boston ist dieser Tage eine Frau im 60sten Lebensjahr gestorben, deren Dasein als der größte Triumph des menschlichen Geistes über körperliche Unvollkommenheiten erscheint. Laura Bridgman war von ihrer Kindheit auf blind, taub und stumm und gehörte doch in der zweiten Hälfte ihres Lebens zu den gebildetsten und werkthätigsten Frauen ihrer Zeit. Laura Bridgman war in den „weißen Bergen“ Nord-Amerikas als ein gesundes Kind mit hübschen blauen Augen und kräftiger Stimme geboren worden. Sie sah heiter in die Welt, sah ihre Mutter und vernahm deren Worte, fühlte deren Liebkosungen. Bevor das Kind jedoch sprechen gelernt hatte, wurde es von einer schweren Fieberkrankheit befallen und diese verschloß ihm Augen und Ohren für immer. Laura war blind und taub geworden und blieb in Folge dessen auch stumm. Als sie 7 Jahre zählte, nahmen ihre Eltern sie mit nach Boston, um sie in Perkins Blinden-Institut untersuchen zu lassen. Dr. Howe, der Leiter dieser Anstalt, faßte ein tiefes Interesse für das arme Wesen, dem die Welt so vollständig verschlossen war, und er unternahm es, die kleine Laura ihrer traurigen Gefangenschaft zu entreißen. Wie gut ihm das gelungen, schildert Boz in seinem ersten Buch über Amerika. Der Dichter hatte Perkins Institut besucht und unter anderen Blinden war ihm auch Laura Bridgman von Dr. Howe vorgestellt worden. In den Ausdrücken höchster Bewunderung erzählt nun der englische Humorist, daß dieses blinde, taube und stumme Mädchen sich mit ihm unterhalten habe durch den Tastsinn. Ihre zarten Hände fühlten die Schrift, welche in erhabenen Lettern für sie zusammengestellt wurde. Sie las und antwortete durch die Schrift. Laura Bridgman lernte Dank der scharfen Beobachtungs- und Erfindungsgabe des Dr. Howe lesen, schreiben und sprechen und allerlei Handarbeiten ausführen. Zum Sprechen bediente sie sich des Finger-Alphabets. In den späteren Jahren ihres Lebens studirte sie Arithmetik, Algebra, Geographie, Geschichte, Geometrie, Philosophie und Astronomie. An ihrem 58. Geburtstage schrieb sie, es mache sie glücklich, daß es ihr vergönnt gewesen sei, viele Jahre als Hilfslehrerin in der Schule zu wirken. Als Carlyle einmal die impertinente Frage stellte: „Hat Amerika jemals etwas Großes und Edles gethan?“ da antwortete ihm Jemand: „Amerika hat ein Mädchen hervorgebracht, welches blind, taub und stumm war von Kindheit auf und das aus seinen eigenen Ersparnissen den verhungernden Irländern im Jahre 1847 ein Faß Mehl über das Meer sandte.“

Eine Klage gegen den Herzog von Cambridge. Der „Voss. Ztg.“ wird aus London geschrieben: Vor dem Polizeigericht in Westminster ersuchte am 27. Mai ein Herr Simms, Vertreter eines hiesigen Wochenblattes, den Polizeirichter Sheil um Vorladung des Herzogs von Cambridge und des Polizei-Inspectors Robinson, welche beide ihn thätlich beleidigt hätten. Es sei dies am Sonnabend gelegentlich der Besichtigung der hauptstädtischen Feuerbrigade auf dem Gardereiter-Paradeplatz geschehen. Er (Kläger) habe dort seiner Pflicht als Berichterstatter obgelegen und sei in Folge der ungenügenden Vorbereitungen in ein dichtes Gedränge gerathen, welches ihn hutlos und erschöpft nach dem Whitehaller Thorweg weggeführt habe. Dort sei er hilflos in die Nähe eines alten Herrn mit rothem Gesicht gedrängt worden, den er nicht gekannt habe. Dieser alte Herr sei auf ihn losgestürzt, habe ihn bei der Kehle gefaßt und dabei so heftig seine Knöchel angesetzt, daß ihm (dem Kläger) der Kragen zerrissen und das Hemd in Unordnung gerathen sei. Er habe geglaubt, sein Angreifer sei angetrunken, und habe ihn gefragt, wer er sei. Der aber habe geantwortet: „Wer sind Sie?“ Ein in der Nähe Stehender habe gesagt, es sei der Herzog von Cambridge, und es habe sich alsdann gezeigt, daß dem so war. Hier lächelte Herr Sheil, der Polizeirichter. Darauf der Kläger: „Wohl, mein Herr, für mich ist das keine Sache zum Lachen. Ich bin eben erst von einer schweren Krankheit genesen und wurde brutal herumgestoßen.“ Er fuhr dann in seiner Erzählung fort: „Als ich nun erklärte, daß ich den Herzog vor Gericht laden würde, schrie Polizei-Inspector Robinson sofort: „„Der Mann ist betrunken, nehmt ihn in Haft!““ Dann nahm mich der Polizei-Inspector selbst beim Kragen und stieß mich dann derart unter den Thorweg, daß ich mit einem Knie an einem Pfeiler anprallte. Ich sagte ihm, daß, wenn er mich der Trunkenheit bezichtigen wolle, so würde ich es vorziehen, mich sofort von einem Arzte untersuchen zu lassen, worauf vier unabhängige Zeugen ihre Namen und Adressen abgaben. Darauf erklärte mir der Inspector, ich könne gehen. Ich aber erwiderte, daß ich die Sache nicht auf sich beruhen lassen würde.“ Inzwischen hatte der Gerichtsschreiber den Richter darauf aufmerksam gemacht, daß die Stelle, wo der Angriff stattfand, bereits außerhalb seines Bezirks liege. Herr Sheil sagte deshalb dem Kläger, daß sich derselbe an den Polizeirichter in Bow-Street wenden möchte, besser aber noch wäre es, wenn er eine Civilklage auf Schadenersatz anhängig machen würde. Der Kläger erklärte, es sei ihm nicht um eine Brandschatzung des Herzogs von Cambridge zu thun, er werde vielmehr in Bow-Street seine strafrechtliche Klage wiederholen. — Am 28. Mai erschien Simms in der That vor dem Polizeirichter in Bow-Street, um eine Vorladung gegen den Herzog Georg von Cambridge, Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber der britischen Armee, sowie gegen den Polizeiinspector Robinson zu erlangen. Der Kläger ist ein hochconservativer Journalist und hat bei wichtigen Anlässen, so gelegentlich der Trafalgar-Square-Unruhen, der Polizei werthvolle Dienste als Zeuge geleistet; er ist zudem als ein sehr ruhiger und friedfertiger Mensch bekannt. Polizeirichter Vaughan verrieth durch sein ganzes Verhalten sehr deutlich, daß ihn der Fall in die peinlichste Verlegenheit bringe. Er versuchte zunächst, durch eine Reihe von Querfragen nach einem Auswege zu gelangen. Als sich das aber der ruhigen Sicherheit des Klägers gegenüber als fruchtlos erwies, empfahl er dem Genugthuung fordernden Journalisten, seine Klage und die Aussagen seiner Zeugen schriftlich zu formuliren. Augenscheinlich wollte der Richter durch diesen Aufschub dem Kläger nur Zeit gewähren, seinen Antrag fallen bezw. sich selbst versöhnen zu lassen; denn daß die beiden Vorladungen bewilligt werden müssen, unterliegt nach englischen Rechtsbegriffen auch nicht dem geringsten Zweifel. Simms soll fest entschlossen sein, die Sache unter allen Umständen durchzusetzen.

Theater- und Kunstnotizen.

♃ In London wurde, wie uns geschrieben wird, vorige Woche die Italienische Oper, die stets einen großen Anziehungspunkt der Londoner Saison bildet, mit der Vorstellung von Bizets: J Pescatori di Perle (die Perlenfischer) eröffnet. Der Prinz von Wales und die Spitzen der englischen Aristokratie waren erschienen. Das Haus war ausverkauft. Herr Augustus Harris, der durch die ausgezeichneten Aufführungen der Weihnachts-Pantomimen in Drury Lane Theater sich eines Weltrufs erfreut, hat wieder die Direction übernommen und die besten Kräfte aus Italien, Frankreich, Spanien und Amerika zu einem glänzenden Ensemble vereinigt. Die Ausstattung der Bizet'schen Oper war höchst geschmackvoll und bei Schluß der Vorstellung wurden Mr. Harris, sowie sämmtliche Künstler lebhaft applaudirt. Die Saison wird bis Ende Juli dauern und das Repertoire umfaßt die Meisterwerke von Wagner, Meyerbeer, Gounod, Verdi und Rossini. Obwohl die Preise der Plätze ziemlich hoch sind, waren bereits zwei Monate vor der Eröffnung sämmtliche Logen und Balconplätze im ersten Rang fest abonnirt.

Aus München, 31. Mai wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Morgen, Sonnabend, gelangt im hiesigen Hoftheater Shakespeare's „König Lear“ zur Aufführung und zwar zum ersten Male „auf der neuerrichteten Bühne“. Diese Bühne bedeutet einen Versuch, mit Ausnutzung der modernen Decorationstechnik den Schauplatz der Shakespearischen Dramen jener altenglischen, elisabethanischen Bühne möglichst anzunähern, unter deren Voraussetzung Shakespeare seine Stücke schrieb. Gestern Abend fand für diese merkwürdige Aufführung die Hauptprobe vor einem geladenen literarischen Publikum statt, unter dem sich die Herren Heyse, Riehl, Lingg, Genée und Intendanturrath Taubert-Berlin befanden. Die Probe dauerte drei und eine halbe Stunde. Fast ohne Requisiten zeigte die verschiebbare Theaterdecoration theilweise prachtvolle Prospecte. Der Eindruck war sehr interessant, aber nicht immer befriedigend, am wenigsten bei den Haidescenen, wo der Zusammenhang zwischen Darstellern und Bühnenbild völlig auseinander fällt. In den geschlossenen Räumen wird die Illusion besser gewahrt. Hauptvorzüge sind die Vermeidung von Zwischenpausen und der ungehemmte Fortgang der Darstellung, also sehr geringe Striche und keine Scenenumstellung.

St. Maria-Magdalena. Früh 6 (St. Christophori): Sub-Sen. Klüm. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Hilfspred. Lehfeld. Nachm. 2 (Elisabetkirche): Diakonus Küntzel. — Jugendgottesdienst Vorm. $10^1/_4$ (Armenhauskirche): Sub-Sen. Klüm. — Beichte und Abendmahl früh $6^3/_4$ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Diakonus Schwartz.

Armenhaus. Vorm. 9: Pred. Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. $10^1/_2$: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Diak. Lic. Hoffmann. Vorm. 9: Hilfspred. Schneider. Nachm. 2: Diak. Jacob. — Beichte und Abendmahl früh $6^3/_4$ und Vorm. $10^1/_2$: Diak. Lic. Hoffmann. — Jugendgottesdienst Vormittag $11^1/_2$: Diakonus Lic. Hoffmann.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. — Vorm. $11^1/_2$, Akademischer Gottesdienst: Prof. D. Schmidt.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Prediger Abicht. Nachm. 2: Prediger Abicht. — Jugendgottesdienst Vorm. 8: Hilfspred. Semerak.

St. Barbara. Vorm. $8^1/_2$: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Senior Meyer. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diak. Weis und Vorm. $10^1/_2$: Pastor Etzler. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Senior Meyer. — Freitag Vormittag 8, Beichte und Abendmahl: Diakonus Weis. — Amtswoche: Diak. Weis.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Nachm. 5, Bibelstunde in Althof-Naß: Pastor Günther.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Prediger Runge. — Nachm. 5: Pastor Ulbrich. — Donnerstag Abend $7^1/_2$, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag. Vorm. 10: Candidat Wiemer. Nachm. $12^1/_4$, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Bis Pfingsten täglich Abends 6 Uhr Pfingst-Gebets-Andachten.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Sonntag Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker. — Donnerstag Abend 8, religionsgeschichtlicher Vortrag: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. $10^1/_2$: Pastor Becker.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 2. Juni. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 2. Juni, früh $9^1/_2$ Uhr, Erbauung, Prediger Bursche.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heut früh 7 Uhr 3 Min. wurde die Feuerwehr nach Taschenstraße 21 gerufen, wo im dritten Stockwerk des Vordergebäudes in der Waschküche in Folge mangelhafter Fundamentirung des Waschkessels zwei Balken, die Dielung, die Einschneide- und Schaldecke unter demselben in Brand gerathen waren. Das Feuer wurde mittelst Handspritze gelöscht und der Waschkessel eingerissen, da die Balkendecke unter demselben vollständig verbrannt war. Um 8 Uhr 6 Minuten kehrte die Feuerwehr zurück.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 31. Mai. [Eisenbahnunfall.] Der „Pos. Ztg." wird berichtet: „Mittwoch Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr versuchte ein in Glowno wohnhafter Fuhrmann mit einem einspännigen, schwer mit Ziegelsteinen beladenen Wagen von der Zawade aus den Eisenbahnübergang der Gnesen-Posener Bahn zu passiren. Als er jedoch auf dem Bahndamm angelangt war, verließen das Pferd die Kräfte, und dasselbe war trotz aller Anstrengungen nicht mehr im Stande, den schweren Wagen über die Schienen zu bringen. Zu seinem größten Schrecken bemerkte jedoch nun der Fuhrmann, daß der fällige Zug auf dem Geleise heranbrauste, während der Wagen noch zur Hälfte auf den Schienen stand. In dieser höchst gefährlichen Situation blieb dem Fuhrmann weiter nichts übrig, als das Pferd, so schnell als möglich auszuspannen, wozu gerade noch Zeit genug war und den Wagen seinem Schicksale zu überlassen. Der in der nächsten Secunde anlangende Zug zertrümmerte denn auch den Wagen total, ohne glücklicherweise selbst, bis auf die Zertrümmerung einer Locomotivenlaterne, Schaden zu nehmen. Die Gefahr war für den Zug eine außerordentlich große."

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Wien,** 1. Juni. Eine Arbeiterabordnung aus Kladno ist heute hier eingetroffen, um beim Kaiser eine Audienz nachzusuchen. Der Strike hat auch den gesammten Pilsener Kohlendistrict ergriffen.

* **Paris,** 1. Juni. Das peinlichste Aufsehen erregt hier die Aeußerung des Zaren, daß der Fürst von Montenegro der einzige treue Freund Rußlands sei.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Stolp i. P., 1. Juni. Der Ornithologe Homeyer ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Wien, 1. Juni. Zufolge einer Meldung der „Polit. Corresp." aus Belgrad legte Garaschanin Recurs gegen den Haftbeschluß ein. Die in der Presse des Auslandes ausgesprochene Vermuthung, dem Vorgehen gegen Garaschanin liege ein politisches Motiv zu Grunde, wird in maßgebenden Kreisen sehr entschieden zurückgewiesen. Die Strafproceßordnung schreibe die sofortige Untersuchungshaft für die des Todtschlages Beschuldigten vor. Im Lande herrscht überall vollständige Ruhe.

Arras, 1. Juni. Auf dem gestrigen Banquet im Stadthause bestätigte Carnot den Erfolg der Ausstellung, welcher nicht einer einzelnen Partei, sondern dem Patriotismus des gesammten Frankreichs zuzuschreiben sei.

Newyork, 31. Mai. Infolge außergewöhnlich starken Steigens des Norfolkflusses bei Johnstown (Pittsburg) stehen zwei Drittel der Stadt unter Wasser. Das Reservoir in der Nähe der Stadt ist zerstört. Die Einwohner, von Panik ergriffen, flüchteten auf die Berge. Ueber 200 Personen sind ertrunken. Der Eisenbahn- und der Telegraphenverkehr sind unterbrochen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 31. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,80 m U.-P. — 0,13 m.
— 1. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,77 m. U.-P. — 0,19 m.

Handels-Zeitung.

W. T. B. **Wien,** 1. Juni. Serienziehung der 1864er Loose: Serie 848 Nr. 47 gewinnt den Haupttreffer. Ser. 2046 Nr. 75 20 000 Fl., Ser. 65 Nr. 64 10 000 Fl., Ser. 3071 Nr. 90, Ser. 3895 Nr. 74 je 5000 Fl. Sonstige gezogene Serien: 507 795 899 991 1376 1459 1535 1589 1666 1689 1951 2153 2202 2373 2846 3314 3415 3517 3569 3611 3768.

W. T. B. **Petersburg,** 1. Juni. Die Kündigung folgender fünfprocentiger Eisenbahnobligationen wird veröffentlicht: Jelez-Orel von 1868 per 1. September, Jelez-Griäsi 1867 per 1. December, Koslow-Woronesch 1867 per 1. December, Kursk-Charkow und Charkow-Asow 1868 per 1. September 1889. Die entsprechende vierprocentige Convertirungsanleihe wird demnächst aufgelegt, und zwar in Petersburg bei der Discontobank, der internationalen Bank und der Moskauer Commerzbank, ausserdem in Berlin, Amsterdam, Frankfurt und London.

Magdeburg, 1. Juni. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	31. Mai.	1. Juni.
Rendement Basis 92 pCt.	27,00—27,30	27,00—27,30
Rendement Basis 88 pCt.	26,80—27,10	26,80—27,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	19,00—21,80	19,00—21,80
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	36,00	36,00
Gem. Melis I.	34,75—35,25	34,75—35,25

Tendenz: Rohzucker unverändert. — Raffinirte unverändert.

Termine. Juni 23,65, Juli 23,70, August 23,75, October-December 15,20. Sehr fest.

Kaffeemarkt. Hamburg, 1. Juni, 12 Uhr 50 Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Juni 1889 $85^3/_4$, Juli 1889 86, August 1889 $86^1/_2$, September 1889 $87^1/_4$, October 1889 $87^1/_4$, December 1889 $88^1/_2$, März 1890 $88^3/_4$, Mai 1890 89. Tendenz: Ruhig. — Zufuhr von Rio 8000 Sack, von Santos 9000 Sack. — Newyork eröffnete mit 5 Points Hausse.

⊠ **Sagan,** 30. Mai. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Kilogr. oder 200 Pfd. Weizen schwer 17,88 M., mittel 17,65 Mark, leicht 17,41 Mark, Roggen schwer 14,64 M., mittel 14,40 M., leicht 14,05 M., Gerste schwer 13,60 M., mittel — M., leicht 13,13 M., Hafer schwer 14,80 M., mittel 14,60 M., leicht 14,40 M., Kartoffeln schwer 4,20 Mark, mittel — M., leicht 4,00 Mark, Heu schwer 7,00 Mark, mittel — M., leicht 6,00 M., das Schock (à 600 Kilogr.) Roggen-Langstroh schwer 33,00 M., mittel — M., leicht 30 M., das Klgr. Butter schwer 2,00 M., mittel — M., leicht 1,60 Mark, das Schock Eier schwer 2,80 Mark, mittel — Mark, leicht 2,40 M. — Dinstag und Mittwoch brachten Gewitter, die im Kreise theilweise Schaden anrichteten, den Fluren endlich den erwünschten Regen. In den Gärten machen die Raupen ausserordentlich viel Schaden.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 1. Juni. Das Wetter blieb auch in dieser Woche sehr schön, doch war die Temperatur bisweilen ausserordentlich warm, sodass etwas Regen erwünscht gewesen wäre.

Der Wasserstand ist gegen die Vorwoche um ca. 28 Centimeter abgefallen, und vermochten deshalb Kähne nur 1700—1900 Ctr. Ladung einzunehmen. Das Verladungsgeschäft verlief im Ganzen ziemlich flau, da es an Material zum Verladen mangelte, Kahnraum war zur Genüge angeboten und Schiffer zeigten sich zu Frachtabschlüssen geneigt. Frachten konnten gegen die Vorwoche eine Kleinigkeit gewinnen.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide Stettin 5,50 M., Berlin 6,50 Mark, Hamburg und Magdeburg 9,50 M.

Per 50 Kilogramm Mehl Berlin 28—29 Pf., Kohlen Berlin $26^1/_2$ Pf., Kohlen Stettin 21—22 Pf., Zink Stettin 19 Pf., Stückgut Stettin 25 bis 26 Pf., Stückgut Berlin 31—33 Pf., Stückgut Hamburg 55—58 Pf.

Das Berliner Termingeschäft hatte in dieser Woche eine matte Tendenz aufzuweisen und konnte sich erst am Schluss in Folge der anhaltend warmen Witterung etwas befestigen. Course schlossen 2 bis 3 M. per To. niedriger, als in der Vorwoche.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche durchweg einen schleppenden Verlauf genommen, da die Zufuhren bedeutend schwächer als in der Vorwoche herangekommen waren und demgegenüber auch sich die Kauflust erheblich verringert hatte. Infolgedessen konnten sich Preise natürlich nicht behaupten und schliessen wieder niedriger als in der Vorwoche. Ein Hauptgrund für die dieswöchentliche flaue Tendenz unseres Marktes waren auch die von auswärts eingelaufenen, anhaltend flauen Berichte.

In Weizen war auch in dieser Woche die Stimmung eine matte, weil die Hauptkäufer, die hiesigen Mühlen, in der vorigen Woche ihren Bedarf ziemlich stark gedeckt hatten und sich infolgedessen in den ersten Tagen vom Kaufen fernhielten. Daher konnten die Zufuhren, die sogar noch schwächer als in der Vorwoche waren, nicht schlank placirt werden und Preise haben 30 Pf. per 100 Kgr. gegen den Schluss der vergangenen Woche nachgeben müssen. Erst in den letzten Tagen, als die Preise so gedrückt waren, stellte sich wieder mehr Kauflust ein und Inhaber konnten ihre Waare, allerdings nur zu notirten Preisen leichter unterbringen.

Zu notiren ist per 100 Kgr. schles. weisser 15,20—16,60—17,20 M., gelber 15,10—16,50—17,10 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen waren die Zufuhren in den ersten Tegen dieser Woche schwach und das Wenige, das herangekommen war, zeigte durchschnittlich eine derart mangelhafte Qualität, dass hiesige Mühlen solche Waare nicht zu Lager nehmen wollten. Infolge dessen blieben viele Posten unverkauft, die jedoch in den letzten Tagen wieder am Markte ziemlich dringend angeboten waren, ohne indessen einer grösseren Kauflust zu begegnen, weshalb sie weiter unverkauft blieben. Für bessere Sorten, die spärlich zugeführt waren, haben sich die Preise noch behauptet und waren diese Waaren zu den notirten Preisen auch unterzubringen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,80—14,20—14,60 M.

Im Terminsgeschäft war in dieser Woche fast gar kein Verkehr da jede Unternehmungslust fehlte, und schliessen Preise ziemlich unverändert gegen die Vorwoche.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klg. Juni 145 Br., Juni-Juli 145 Br., September-October 141,00 G.

In Gerste war auch in dieser Woche das Geschäft in Folge der anhaltenden grossen Hitze sehr schwach und auch die Zufuhren von inländischer Waare äusserst knappe. Nur Partien russischer Provenienz waren ziemlich dringend angeboten und wurden auch zu billigen Preisen gekauft.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,50—14,50 M., weisse 15,00—15,50 M.

In Hafer hat die matte Tendenz der Vorwoche im Verlaufe dieser Woche weiter angehalten. Da das Angebot ziemlich reichlich, die Kauflust dagegen äusserst schwach war, konnten Preise sich nicht behaupten und mussten 20 Pf. per 100 Klgr. gegen den Schluss der Vorwoche nachgeben.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,60—14,00—14,50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft war fast gar kein Leben und Preise haben in Folge der matten Stimmung dieses Artikels am Effectivmarkte 1 M. gegen die Vorwoche verloren.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juni 144 M. Br., Juni-Juli 144 M. Br.

Hülsenfrüchte geschäftslos. Kocherbsen schwach gefragt, 14,00 bis 15,00 bis 15,50 Mark. — Futtererbsen 13,00—14,00—14,50 Mark. —

Breslau, 1. Juni. [Von der Börse.] Die Börse beschäftigte sich heute vorzugsweise mit Bergwerkspapieren, welche in grösseren Summen bei steigender Tendenz lebhaft verkehrten. Laurahütteactien gewannen im Verlaufe 1 Procent, während Oberschles. Eisenbahnbedarfsactien $1^1/_2$ Procent aufgeschlagen sind. Donnersmarckhütte still wegen Mangel an Abgebern. Oesterr. Werthe anziehend, ebenso Rubelnoten und Türkenloose. Türkische Anleihe stumpf. Schluss überall recht fest.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $164^1/_4$—165 bez., Ungar. Goldrente $87^3/_8$—$87^1/_2$ bez., Ungar. Papierrente $83^1/_2$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $128^3/_8$—$129^3/_8$—$^1/_8$—$^3/_8$ bez., Donnersmarckhütte $73^1/_2$ Gd., Oberschl. Eisenbahnbedarf $101^1/_4$ bis $102^1/_4$—102 bez., Russ. 1880er Anleihe 93 bez. u. Gd., Orient-Anleihe II $65^3/_8$ bez., Russ. Valuta $214^1/_2$—$215^1/_4$ bez., Türken $16^3/_4$ bez., Egypter $93^3/_8$ bez., Italiener $96^3/_4$ bez., Mexikaner 97 bez., Türkenloose $77^1/_2$ bis $78^1/_4$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 1. Juni. 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 164, 10. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 1. Juni, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 164, 60. Staatsbahn 104, 20. Italiener 96, 90. Laurahütte 129, 10. 1880er Russen 93, 10. Russ. Noten 214, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 87. 20. 1884er Russen 102, 70. Orient-Anleihe II 65. 60. Mainzer 123. 50. Disconto-Commandit 234, —. 4proc. Egypter 93, 50. Ziemlich fest.

Wien, 1. Juni, 10 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 25, Marknoten 58, 07. 4% ungar. Goldrente 101, 65. Besser.

Wien, 1. Juni, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 25. Staatsbahn 240, 50. Lombarden 110, 50. Galizier 205, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 10. 4proc. ungar. Goldrente 101, 70. dto. Papierrente 96, 55. Elbethalbahn 212, 75. Ruhig.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Mittags. Credit Actien 262 87 Staatsbahn 207, 62. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 87, 30. Egypter 93, 70. Laura —. —. Ziemlich fest.

Paris, 1. Juni. 3% Rente 86, 70. Neueste Anleihe 1878 104, 50. Italiener 97, 10. Staatsbahn 516, 25. Lombarden —, —. Egypter 461, 25. Träge.

London, 1. Juni. Consols 99, 03. 1873er Russen 101, 25. Egypter 91, 87. Prachtvoll.

Wien, 1. Juni. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Credit-Actien	305 50	305 85	Marknoten	58 05	58 07
St.-Eis.-A.-Cert.	239 75	241 50	4% ung. Goldrente	101 75	101 75
Lomb. Eisenb.	111 25	111 75	Silberrente	85 85	85 80
Galizier	205 75	206 —	London	118 70	118 75
Napoleonsd'or	9 43	9 $44^1/_2$	Ungar. Papierrente	96 60	96 57

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 1. Juni 1889.

Berlin, 1. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31.	1.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 —	88 90
Gotthardt-Bahn ult.	156 70	155 60
Lübeck-Büchen	196 70	197 —
Mainz-Ludwigshaf.	124 50	124 90
Mittelmeerbahn ult.	121 20	121 20
Warschau-Wien	238 —	245 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	70 60	70 50
Ostpreuss. Südbahn.	122 25	122 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	113 —	112 80
do. Wechslerbank	107 80	107 60
Deutsche Bank	169 75	171 70
Disc.-Command. ult.	233 20	235 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 —	164 90
Schles. Bankverein.	133 50	134 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	144 25	144 50
Bismarckhütte	204 50	204 —
Bochum. Gussstahl. ult	197 50	200 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 —	52 —
do. Eisenb. Wagenb.	174 60	176 50
do. Pferdebahn	152 70	152 70
do. verein. Oelfabr.	97 50	96 20
Cement Giesel	157 50	154 75
Donnersmarckh.	73 30	73 75
Dortm. Union St.-Pr.	86 10	88 50
Erdmannsdrf. Spinn.	107 —	108 70
Fraust. Zuckerfabrik	193 50	193 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	185 50	189 40
Hofm. Waggonfabrik	169 —	170 —
Kramsta Leinen-Ind.	139 20	140 25
Laurahütte	128 40	131 75
Obschl. Chamotte-F.	159 —	160 40
do. Eisb.-Bed.	100 50	102 20
do. Eisen-Ind.	203 —	204 20
do. Portl.-Cem.	137 —	134 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	118 50	118 50
Redenhütte St.-Pr.	140 50	141 25
do. Oblig.	116 —	116 —
Schlesischer Cement	191 —	189 —
do. Dampf.-Comp.	129 50	129 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 50	169 70
do. St.-Pr.-A.	169 50	169 70
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	99 50	99 —

Cours vom	31.	1.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 10	108 10
do. do. $3^1/_2$%	104 30	104 30
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 70
do. do. $3^1/_2$%	102 10	102 10
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	107 —
do. $3^1/_2$% dto.	105 50	105 60
do. Pr.-Anl. de 55	173 20	173 —
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	101 50	101 50
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	102 —	102 —
do. Rentenbriefe	105 70	105 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	102 —	102 —
do. $4^1/_2$% 1879	104 20	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	93 20	93 70
Italienische Rente	96 70	96 90
Mexikaner	97 —	97 —
Oest. 4% Goldrente	94 10	94 10
do. $4^1/_5$% Papierr.	73 60	73 30
do. $4^1/_5$% Silberr.	73 80	73 90
do. 1860er Loose.	126 60	126 90
Poln. 5% Pfandbr.	64 60	64 50
do. Liqu.-Pfandbr.	58 40	59 10
Rum. 5% Staats-Obl.	97 80	98 —
do. 6% do. do.	107 60	107 60
Russ. 1880er Anleihe	92 60	93 40
do. 1884er do. ult.	102 90	102 90
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	97 80	98 30
do. 1883er Goldr.	115 90	115 90
do. Orient-Anl. II.	65 60	65 90
Serb. amort. Rente	86 50	86 50
Türkische Anleihe.	16 70	16 70
do. Loose	78 50	77 20
do. Tabaks-Actien	101 20	101 90
Ung. 4% Goldrente	87 30	87 60
do. Papierrente	82 90	83 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 50	172 30
Russ. Bankn. 100 SR.	215 20	216 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $44^1/_2$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $37^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 30
Wien 100 Fl. 8 T.	172 20	172 15
do. 100 Fl. 2 M.	171 75	171 65
Warschau 100 SR 8 T.	215 —	216 10

Privat-Discont $1^5/_8$%.

Letzte Course.

Berlin, 1. Juni, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Berl. Handelsges. ult.	170 75	171 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	116 12	109*)
Disc.-Command. ult.	233 12	235 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	85 50	— —
Oesterr. Credit. ult.	164 25	165 12	Laurahütte ult.	128 —	130 87
Franzosen ult.	103 62	104 50	Egypter ult.	93 25	93 50
Galizier ult.	88 75	88 87	Italiener ult.	96 62	96 75
Lombarden ult.	52 50	52 —	Russ. 1880er Anl. ult.	92 50	93 50
Lübeck-Büchen ult.	196 —	197 87	Türkenloose ult.	77 —	78 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 25	124 87	Russ. II. Orient-A. ult.	65 12	65 37
Marienb.-Mlawka ult.	74 25	73 75	Russ. Banknoten ult.	214 50	215 25
Mecklenburger ult.	173 12	172 37	Ungar. Goldrente ult.	87 12	87 25

*) excl. Dividendenschein.

Producten-Börse.

Berlin, 1. Juni, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 178, —, Septbr.-October 176, 75. Roggen Juni-Juli 138, 50, September-October 143, —. Rüböl Juni 53, 50. Sept.-Oct. 53, 70. Spiritus 70er Juni-Juli 33, 60, Septbr.-October 34, 60. Petroleum loco 23, 70. Hafer Juni 144, 50.

Berlin, 1. Juni [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Höher.			Ruhig.		
Juni-Juli	178 25	179 25	Juni	53 80	53 40
Septbr.-Octbr.	176 50	178 —	Septbr.-Octbr.	53 60	53 60
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10 000 L.-pCt.		
Steigend.			Befestigt.		
Juni-Juli	137 25	139 25	Loco mit 70 M. verst.	34 70	34 80
Juli-August	137 25	141 25	Juni-Juli 70 er	33 80	33 60
Septbr.-Octbr.	141 75	144 —	Septbr.-Octbr. 70er	34 60	34 70
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	54 70	54 80
Juni	151 —	144 75	Juni-Juli 50 er	53 50	53 40
Septbr.-October	143 50	134 75	Septbr.-Octbr. 50er	54 20	54 30

Stettin, 1. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Still.			Still.		
Juni-Juli	169 50	170 —	Juni-Juli	55 50	55 50
Septbr.-Octbr.	172 —	172 50	Septbr.-Octbr.	53 50	53 50
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus.		
Steigend.			pr. 10000 L.-pCt.		
Juni-Juli	135 —	137 —	Loco mit 50 M. verst.	54 50	54 40
Septbr.-Octbr.	138 —	139 70	Loco mit 70 M. verst.	34 50	34 40
			Juni-Juli 70 er	33 50	33 60
Petroleum loco	11 70	11 70	August-Septbr. 70er	34 20	34 20

Berlin, 31. Mai. [Städtischer Centralviehmarkt.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Gestern und heute am kleinen Markt standen zum Verkauf: 223 Rinder, 795 Schweine, 1154 Kälber und 168 Hammel. — An Rindern wurden ca. 110 Stück geringer Waare zu vorigen Montagspreisen verkauft. — Inländische Schweine IIa und IIIa (Ia fehlte) erzielten bei langsamem Handel 45—49 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonier (60 Stück) blieben ohne Umsatz. — Das Kälbergeschäft wickelte sich glatt ab, Montagspreise wurden leicht erzielt. Ia 46 bis 56, IIa 32 bis 44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel ohn Umsatz. — Der Hauptmarkt nach dem Pfingstfest wird am Dinstag, den 11. Juni, abgehalten.

Victoria-Erbsen ohne Frage, 14,50—15,00—15,50—16,50 M. — Linsen, kleine, mehr angeboten, 16—18—26 M., grosse 45—55 M. — Bohnen, mehr angeboten, 18,00—19,00 Mark. — Lupinen, nur feine trockene Qualitäten verkäuflich, gelbe 6,60—9,20—10,50 Mark, blaue 6,00—7,50 bis 9,00 M. — Wicken, sehr fest, 13,00—14,00—14,50 Mark. — Buchweizen ohne Umsatz, 14,50—15,00 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat war das Angebot ausserordentlich schwach und die Stimmung dafür fest. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 19,00—20,00 bis 21,00 M.

Hanfsamen schwacher Umsatz. Per 100 Klgr. 15—15,50—16 M.

Rapskuchen sehr fest. Per 100 Klgr. schles. 14,75—15,25 Mark, fremde 14,00—14,50 M.

Leinkuchen gut verkäuflich. Per 100 Klgr. schlesische 16,50 bis 17,00 Mark, fremde 14,50—15,00 M.

Palmkernkuchen sehr fest. Per 100 Kilogramm 12,75—13,25 M., September-October 12,00—12,50 M.

Leinöl fest. 47 M. Gd.

In Rüböl war der Verkehr in dieser Woche ziemlich schwach, da es an Abgebern mangelte. Die Tendenz behauptete sich fest bei unveränderten Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Juni 58,00 M. Br., September-October 57,00 M. Br., October-November 57,00 M. Br., November-December 57,00 M. Br.

Mehl war im Allgemeinen bei mässiger Kauflust sehr ruhig. Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 24,50 bis 24,75 Mark, Hausbacken 21,75—22,25 M., Roggenfuttermehl 10,00—10,40 Mark, Weizenkleie 8,30 bis 8,40 M.

Petroleum besonders spätere Termine fest. Per 100 Kilogramm 24,50 M. Gd.

Spiritus verkehrte in ziemlich fester Haltung bei fast unveränderten Preisen und anhaltend ziemlich lebhafter inländischer Nachfrage im Spritgeschäft, während der Entwicklung des Exportgeschäftes theils das Ausstehen der Zustimmung des spanischen Senates zu dem neuen Alkoholsteuergesetz, theils die österreichische Concurrenz entgegensteht.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe loco 53,30 Mark Gd., 70er 33,60 M. Gd., Juni 53,10 Mark Gd., 70er 33,40 Mark Gd., Juni-Juli 53,10 Mark Gd., Juli-August 53,50 M. Br., August-September 53,50 M. Gd., September-October 53,60 Mark Gd.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke und Kartoffelmehl $22^1/_2$—23 M.

Familiennachrichten.

Verbunden: Hr. Pr.-Lt. **Manfred v. Lieres u. Wilkau**, Fräulein **Henriette v. Heydebrand u. d. Lasa**, Tschunkawe. Hr. Pr.-Lieut. **Arthur Klocke**, Fräulein **Helene Schlarbaum**, Berlin—Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Herrn **Dr. Semmler**, Breslau. Hrn. Prof. **Dr. L. Weber**, Breslau. Hrn. Major **Schubert**, Barottwitz. Hrn. Civil-Ingenieur **Heinr. Lehnemann**, Breslau. Hrn. **Frhr. von Kap-her**, Lockwitz. Ein Mädchen: Hrn. **Dr. med. Heinr. Körber**, Rankau. Hrn. Gymn.-Lehrer **Dr. Friedr. Brachmann**, Altona. Hrn. **Friedr. v. Oppen**, Cunersdorf.

Gestorben: Fr. **Caroline Senftleben**, geb. **Reiche**, Breslau. Fr. **Margarete v. Veltheim**, geb. **von Veltheim** aus dem Hause **Sickte**, Veltheim. Hr. Geh. Oberregierungsrath a. D. **Alexander v. Wussow**, Wittekind bei Halle a. S. Frl. **Lilly v. Forckenbeck**, Wiesbaden.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf von Schlabrendorf, Mitglied des Herrenhauses u. Rtgtsb., auf Seppau.
Scholz, Amtsrath, u. Gem., Kroschlitz.
Pollack, Rechtsanwalt, und Gemahlin, Liegnitz.
Danziger, Kfm., Dresden.
Roskamp, Kfm., Hannover.
Schmitz, Kfm. Crefeld.
Frau Eugenie Post, Wiesen.
Schmidt, Kfm., Berlin.
Spiegel, Kfm., Crefeld.
Samter, Kfm., Aachen.
Welz, Kfm., Waldenburg.
Schön, Kfm., Berlin.
Krüger, Rittmeister a. D. und Director, Berlin.
v. Wolf, Rttgtsb., Dresden.
Thomas, Theater-Director, nebst Frau, Berlin.
Heutschel, Fabrikant, Lodz.
Frau Dierig, Fabrikbesitzerin, Ober-Langenbielau.
Sachs, Stadtrath, nebst Frau, Kattowitz.
Casten, Kfm., Glauchau.
Wagner, Kfm., Löbau.
Frau Kaufm. Sauerhering, Elbing.
Frau Kaufm, Kaß, Danzig.
Ulfer, Kfm., Chemnitz.
Meyer, Kfm., Leipzig.
Marcan, Kfm., Les.
Fr. Oberst Eichrodt, n. Frl. Tochter, Neisse.
Fr. Brauereibes. Hausdorf, n. Fam., Waldenburg.
Lechler, Rgtsb., Hermsdorf.
Sternklar, stud. jur., Kolomka.
Dr. Schenfzig, Magdeburg.
Stäglich, Kfm., Dresden.
Dr. Bruck, Rechtsanw., Berlin.
Schittke, Rgtsb., Quallwitz.
Klose, Gutsb., Ruschkowo.
Dr. Schlieben, Director, Münsterberg.
Lührs, Dir., Cottbus.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Graf und Gräfin Bninski, nebst Familie, Rtgtsb., Posen.
Edler v. Lindheim, Rentier, Wien.

Hôtel du Nord. Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Graf Grocholski, Gutsbes., Rußland.
v. Morawski, Prof., Krakau.
v. Morawski, Posen.
Fr. v. Jasceicka, Posen.
Fr. v. Krasicka, Krakau.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Treeger, Rechts-Anwalt, Sprottau.
v. Spankeren, Lieut. a. D., Krotoschin.
Rudzki, Gutsbes., Warschau.
Richter, Astronom, Berlin.
Gebel, Fabrik., Zedlitzheide.
Frl. Gebel, Zedlitzheide.
Kalb, Kfm., Leipzig.

Courszettel der Breslauer Börse vom 1. Juni 1889.

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr).

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,80 bz	103,90 B
D. Reichs-Anl.	4	108,40 bz	108,40 B
do. do.	$3^1/_2$	104,30 B	104,35 B
Liegn. Stdt.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,75 G	106,90à7,00 bz
do. do.	$3^1/_2$	105,35à40 bz	105,65 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	101,40 G	101,75 bz
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	101,85 G	101,90 G
do. Lit. A.	$3^1/_2$	101,90 G	101,90à2,05 bz
do. Rusticale	$3^1/_2$	101,90 G	101,95 bz
do. Lit. C.	$3^1/_2$	101,9* G	101,90à2,00 bz
do. Lit. D.	$3^1/_2$	102,05 bz	102,10à20 bzB
do. altl.	4	101,25 B	101,00 bzG
do. Lit. A.	4	101,25 B	101,10 G
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. n. Rusticale	4	101,25 B	101,05 bz
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. Lit. C.	4	101,25 B	101,05 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,60 bz	101,65 bzB
do. do.	$3^1/_2$	101,90à85 bzG	101,90 G
Centrallandsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,50 G	105,50 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,55 etw.bzB	103,40 G
do. do.	$3^1/_2$	101,70 G	101,90 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4^1/_2$	98,00 etw.bz	98,70 bz
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	101,10à15 bzB	101,10 B
do. rz. à 100	4	103,40 G	103,60 B
do. rz. à 110	$4^1/_2$	112,10à15 bz	112,30 B
do. rz. à 100	5	104,35 B	104,35 B
do. Communal.	4	103,40 G	103,60 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	$4^1/_2$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	104,50 B	104,50 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,00 B	103,00 B

Deutsches Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,50 G	104,85 bzG
do K.	4	104,50 G	104,85 bzG
do. 1876	4	104,50 G	104,85 bzG
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,50 G	104,85 bzG

Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	102,00 B	101,50 G
do. do. F.	4	104,50 G	104,85 bzG
do. do. G.	4	104,50 G	104,85 bzG
do. do. H.	4	104,00 G	104,20 G
do. 1873	4	104,50 G	104,85 bzG
do. 1874	4	104,50 G	104,85 bzG
do. 1879	$4^1/_2$	104,05 bzG	104,20 bz
do. 1880	4	104,50 G	104,85 bzG
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	$3^1/_2$	—	— abgest. 100,80 bzG
R.-Oder-Ufer	4	104,50 G	104,85 bzG nicht
do. do. II.	4	104,00 G	104,05 bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	$1^2/_5$	$2^1/_4$	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	$^2/_5$	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^1/_6$	$4^1/_2$	124,00 G	124,25 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	$3^1/_2$	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	93,25 G	93,60 G
Italien. Rente.	5	96,80 B	96,90 G
do. Eisenb.-Obl.	3	60,60 B	60,50à35 bzG
Krak.-Oberschl.	4	101,10 G	101,00 bz
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	97,35à40 bz	97,00 bz
Oest. Gold-Rente	4	94,70 B	94,20 G
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	— 74,35bz	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	74à3,90 bzGkl.	73,75à90 bzG
do. do. A/O.	$4^1/_5$	74,00 G	74,00 G
do. Loose 1860	5	—	126,75 G
Poln. Pfandbr.	5	64,55 bz	64,55 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,25 bz	59,00 bz
Rum. am. Rente	4	85,25 bz	85,30 B
do. do. do.	5	98,00 bz	98à8,10 bz
do. do. kleine	—	—	98,30 bz
do. Staats-Obl.	6	107,80 B	108,00 B
Russ. 1880er Anl.	4	93,00 B	93,10 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	103,00 B	102,90 G
do. Or.-Anl. II	5	—	66,00 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,70à16,60 bz	16,80 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	77,75 bzB	77,50à75 bzG
Ung. Gold-Rente	4	87,50à40 bz	87,65 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	$4^1/_2$	99,10 B	99,10 B
do. Pap.-Rente	5	83,15 bz kl 83,30bz	83,60 bz

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	$6^1/_3$	112,25 B	112,75 B
do. Wechslerb.	$4^1/_2$	6	108à7,50 bzG	107,75à108 bz
D. Reichsb. *)	$6^1/_5$	$5^2/_5$	—	—
Oesterr. Credit.	$8^1/_8$	$9^1/_{16}$	—	164,25 G
Schles. Bankver.	6	7	133,50 G	133,75 bz
do. Bodencred.	6	6	127,50 G	127,75 G

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes.	10	—	144,25 B	144,25 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5^1/_2$	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	140,00 B	140,00 B
do. Strassenb.	6	7	153,00 B	153,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	174,00 bzG bz	175,00 B
Donnersmrckh.	0	3	72,75 à 3,25	73,50 G
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$6^1/_4$	$4^1/_2$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	$5^1/_2$	100,00 G	101,25à2 bz
do. Portl.-Cem.	—	10	138,00 bz	—
Oppeln. Cement	$2^1/_2$	6	120,00 B	118,50 bz
Schles. C. Giesel	$10^1/_2$	12	157,00 bz	157,50 B
do. Dpf.-Co.	—	$8^1/_2$	130,00 B	128,50 G
do. Feuervers.	$31^2/_3$	$31^2/_3$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	$6^1/_3$	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	150,00 B	150,00 B
do. Immobilien	$5^1/_2$	6	118,00 B	118,00 B
do. Lebensvers.	$3^1/_2$	4	p.St. —	p.St —
do. Leinenind.	$6^1/_3$	—	139,50 B	140,00 bzG
do. Cem. Grosch.	$11^1/_2$	$18^1/_2$	194,00 bz	192,00 B
do. Zinkh.-Act.	$6^1/_2$	9	—	168,50 G
do. do. St.-Pr.	$6^1/_2$	9	—	168,50 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,00 B	137,00 B bzG
Laurahütte	$5^1/_2$	—	127 à 6,85 à7	128,60à75
Ver. Oelfabrik.	$5^1/_2$	—	97,70 bz bzG	96,50 G excl. Div.
Zuckerf. Fraust.	14	—	192,00 ebzG	193à2,25 bzB

Ausländisches Papiergeld.

Oest W. 100 Fl.	172,80 bz	172,30à40 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	217,00 bz	215,90 bz

Wechsel-Course vom 31. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	8 T.	169,40 G
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,80 G
London 1 L.Strl.	$2^1/_2$	8 T.	20,445 G
do. do.	$2^1/_2$	3 M.	20,365 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,25 G
do. do.	3	2 M.	80,90 B
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	215,25 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	172,60 B
do. do.	4	2 M.	171,35 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 1. Juni. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weisser	17	20	17	—	16	70	16	30	16	—	15	50
Weizen, gelber	17	10	16	90	16	60	16	20	15	90	15	50
Roggen	14	50	14	30	14	10	13	80	13	60	13	40
Gerste	15	—	14	30	13	70	13	30	12	10	11	80
Hafer	14	30	14	10	14	—	13	90	13	80	13	70
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 1. Juni. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 24,25 bis 24,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. b) ausländisches Fabrikat 8,20—8,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 21,50—22,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,00 bis 10,40 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 1. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 147,00 Br., Juni-Juli 147,00 Br., Septbr.-Oct. 141,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Juni 145,00 Br., Juni-Juli 144,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juni 58,00 Br., September-October 57,00 Br., October-November 57,00 Br., November-Decbr. 57,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 50er 53,00 Gd., 70er 33,30 Gd., Juni-Juli 50er 53,00 Gd., Juli-August 50er 53,20 Gd., August-September 50er 53,70 Gd., September-October 50er 53,70 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) Schlesische Vereinsmarke 17,60, Godulla-Marke 17,65 bez.

Kündigungs-Preise für den 3. Juni:
Roggen 147,00, Hafer 145,00, Rüböl 58,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 1. Juni: 50er 53,00, 70er 33,30 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.